

# Zeitschriften-Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **59 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **04.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Zeitschriften-Rundschau

In der deutschen sozialdemokratischen Wochenzeitung «Vorwärts» (23. Februar 1967) schildert Horst Niggemeier in einer zwei Seiten umfassenden Arbeit den «Leidensweg des bundesdeutschen Bergbaus». Noch vor zehn Jahren konnte in der Bundesrepublik das Hohelied auf den deutschen Bergmann nicht laut genug gesungen werden. Mit Recht würdigte man damals die Verdienste des deutschen Bergmanns am Wiederaufbau. Leider nützen den Kumpels diese Ehrungen nicht viel, sind sie doch die Hauptleidtragenden des etwas angeschlagenen deutschen Wirtschaftswunders. Von den einst 540 000 Arbeitern und Angestellten im bundesdeutschen Steinkohlenbergbau sind nur noch 330 000 übriggeblieben, und auch ihre Arbeitsplätze sind nicht gesichert. Aus den Haldenbeständen von 754 000 Tonnen im Jahre 1957 sind in den letzten zehn Jahren Riesenkohlenberge von über 21 Millionen Tonnen geworden. Niggemeier versucht in seinem Bericht, die für diese Misere Verantwortlichen zu eruieren, und seine Argumente und Zahlen lassen den Leser denn auch nicht im Zweifel über die wirklich Schuldigen. An erster Stelle steht die vom ehemaligen Bundeswirtschaftsminister und späteren Bundeskanzler Prof. Dr. Ludwig Erhard geforderte und durchgeführte liberale Wirtschaftspolitik, die zur Abschaffung des Heizölzolls und zur Verlängerung der Kontraktfristen für die Einfuhr von US-Kohle und Heizöl führte. So wurden 1956 in der Bundesrepublik lediglich 3,8 Millionen Tonnen Heizöl verbraucht, während es im Jahre 1966 bereits 46,5 Millionen Tonnen waren. Zusätzlich konnte die Wirtschaftsvereinigung Bergbau melden, daß sich zu Beginn der Krise über 45 Millionen Tonnen ausländischer Kohle als registrierte Einfuhrrechte in den Händen deutscher Importeure befanden. Daß die Bergarbeiter nicht noch stärker in Bedrängnis gerieten, war und ist sicher ein Verdienst ihrer Gewerkschaft, der IG Bergbau und Energie. Wie würde wohl heute die Situation aussehen, wenn nicht ab 1. Mai 1959 gegen den härtesten Widerstand

der Bergbauunternehmer die 5-Tage-Woche im Steinkohlenbergbau eingeführt worden wäre? Niggemeier berichtet in seinem Artikel noch von einer Reihe seitens der IG Bergbau und Energie hart erkämpfter sozialer Leistungen. Sicher verdient der Kampf des deutschen Kumpels und seiner Gewerkschaft auch die Sympathie und Unterstützung der schweizerischen Arbeiterschaft.

Die «Gewerkschaftlichen Monatshefte» (Köln), Februar-Nummer, enthalten den Text eines Vortrages, den der hervorragende schwedische Nationalökonom und Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Gunnar Myrdal, Direktor des Institute for International Economic Studies der Universität Stockholm, am 8. Dezember 1966 in New York gehalten hatte. Professor Myrdal, der als einer der besten Kenner der asiatischen Probleme gilt, hatte an einer Großkundgebung im New Yorker Madison Square zum Thema «Der Vietnamkrieg und die politische und moralische Isolierung der Vereinigten Staaten» gesprochen. Das gleiche Heft enthält Beiträge von Theodor Ebert: «Soziale Verteidigung – eine Alternative zur ‚Vorwärtsverteidigung‘?», Pierre Simonitsch: «Europas Sicherheit», Otto Kunze: «Theoretische Grundlegung der Sozialpolitik», Herbert Ehrenberg: «Eine neue Wirtschaftspolitik der Bundesregierung» und Rudolf Henschel: «Die Bundesbank braucht Orientierungshilfen».

Im Hauptartikel des Organs des Österreichischen Gewerkschaftsbundes «Arbeit und Wirtschaft» (Heft 2) behandelt der an der Universität Wien lehrende Soziologe Ernst Gehmacher «Das politische Interesse junger Arbeiter». In der sehr übersichtlichen, mit gutem Zahlenmaterial gespickten Arbeit wird in erster Linie nach dem politischen Engagement und Interesse der jungen Generation Österreichs gefragt. Nachdem aber die zu Vergleichszwecken angeführten Zahlen aus der Bundesrepublik ein ähnliches Bild für Westdeutschland ergeben, dürfte vermutlich eine Untersuchung in der Schweiz keine grundlegend anderen Ergebnisse zeitigen, so daß auch für uns

aus diesem Artikel einige wertvolle Hinweise gewonnen werden können. Der Problematik der jüngeren Generation ist auch der im gleichen Heft veröffentlichte Beitrag von Walter Prohaska «Reform der Jugendfürsorge» gewidmet.

Von Monat zu Monat wird die von dem streitbaren Sozialisten Günther Nenning in Wien herausgegebene «Zeitschrift für den Dialog», «Neues Forum», repräsentativer. Annähernd 100 Seiten umfaßt das Februar-Heft dieser großformatigen Monatsschrift. Wer nun annimmt, es handle sich hier lediglich um eine quantitative Verbesserung, wird allein schon durch die Namen der Mitarbeiter dieser Nummer eines besseren belehrt. Aus der Fülle dieses Heftes seien hier nur einige, mir besonders bemerkenswert erscheinende Arbeiten erwähnt: Helmut Gollwitzer stellt Betrachtungen zum Thema «Christen und Krieg» an, von Ernst Bloch wird der zweite Teil seiner Rede «Materialismus als Enthüllung» unter der Überschrift «Herr und Knecht in der Bibel» veröffentlicht, «Gebt Gedankenfreiheit»

überschreibt «Neues Forum» den Text der Verteidigungsrede, die Mihajlo Mihajlov vor dem Kreisgericht in Zadar am 22. September 1966 gehalten hatte, von Hans Mayer werden Erinnerungen an Robert Musil wiedergegeben und Günther Nenning analysiert unter der Überschrift «Kleines Reformfest» die Ergebnisse des letzten Parteitages der SPÖ.

Drei Veröffentlichungen in der Januar-Nummer «Der Monat» bedürfen der besonderen Aufmerksamkeit der politisch interessierten Leserschaft. Der oft mutig in die Tagespolitik eingreifende Schriftsteller Günter Graß gibt seinem Unbehagen über die neue Regierung der Bundesrepublik unter der Überschrift «Die melancholische Koalition» Ausdruck. Günter Gaus, Programmleiter des Südwestfunks, untersucht «Die Krise der CDU», und Klaus Harpprecht versucht unter dem Titel «Lutheraner – halb links», ein Porträt Herbert Wehners zu entwerfen. Des weitern enthält diese Ausgabe Auszüge aus dem Tagebuch Eugène Ionescos.

Otto Böni

---

«Gewerkschaftliche Rundschau», Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Redaktor Giacomo Bernasconi, Monbijoustrasse 61, 3000 Bern, Telefon (031) 45 56 66, Postscheckkonto 30-2526. Jahresabonnement: Schweiz Fr. 14.—, Ausland Fr. 16.—; für Mitglieder der dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund angeschlossenen Verbände Fr. 7.—. Einzelhefte Fr. 1.50. Druck: Unionsdruckerei Bern.